



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 16. August.

Bekanntmachungen.

Von den wenigen Pocken-Epidemien, welche in den letzten Decennien im hiesigen Bezirke geherrscht haben, ist keine so heftig und andauernd gewesen, wie die letztverflossene. Dieselbe kam in den letzten Monaten des Jahres 1870 zunächst unter den französischen Kriegsgefangenen zum Ausbruch, breitete sich während des Jahres 1871 über sämtliche Kreise aus, erreichte Ende desselben ihren Höhepunkt und erlosch allmählich im September des folgenden Jahres.

Während im Jahre 1870 die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle verhältnismäßig gering war — die der ersteren betrug 435, die der letzteren 34 —, wurden im folgenden Jahre 14,668 Menschen von den Pocken ergriffen und erlagen 2105; im Jahre 1872 fielen von 8624 Erkrankten 1290 denselben zum Opfer. In den beiden Jahren 1871 und 1872 zusammen erkrankten 23,292 und wurden 3395 hingerafft.

Nach dem Reglement vom 31. October 1803 über die Impfung der Schutzpocken starben damals in Preußen bei einer Bevölkerung von noch nicht 10 Millionen Seelen im jährlichen Durchschnitt 40,000 Menschen an den Pocken.

Wenn durch die Impfungen der Schutz gegen dieselben nicht gewährt würde, so würden nach diesem Verhältnisse im Bezirke bei einer Bevölkerung von 879,466 im Durchschnitt jährlich 3517 ein Opfer dieser Krankheit geworden sein. Es sind aber in den beiden Jahren der höchst tödtlichen Epidemie, zusammen noch nicht so viel erlegen. Dagegen sind innerhalb des dreizehnjährigen Zeitraums von 1857—1869, über welchen ein genauer statistischer Nachweis zu Gebote steht, nur 752 Menschen an den Pocken gestorben, also in jedem Jahre durchschnittlich nur 58. In diesen Zahlenangaben liegt der schlagendste Beweis von der Schutzkraft, welche durch die Impfungen geboten wird.

Von den Erkrankten ist etwa der 7. Theil nämlich 14,6 % gestorben, von denselben waren 20,289 geimpft und 3003 nicht geimpft, von ersteren sind 2262 oder 11,1 % von letzteren 1132 oder 37,6 % hingerafft worden. Von den ungeimpften Erkrankten ist demnach mehr als der 3. Theil, dagegen von 9 Geimpften nur 1 erlegen. So günstig letzteres Verhältniß ist, so beweist es doch, daß auch die Impfung nicht für das ganze Leben vor der Ansteckung durch die Pocken schützt. Bei sehr vielen Menschen kehrt die Anlage zur Erkrankung mit den Jahren wieder zurück. Ueber zwei Drittel der in den Jahren 1871 und 1872 Erkrankten waren Erwachsene, welche in den ersten Lebensjahren geimpft, versäumt hatten, sich durch eine spätere Impfung von Neuem zu schützen.

Von den im Jahre 1872 Erkrankten waren 159 außer in ihrer Kindheit später noch einmal geimpft worden, von diesen sind 4 Personen oder 2,5 % gestorben. Aber nur einer war und zwar vor 30 Jahren mit günstigem Erfolg revaccinirt, einer vor 47 Jahren mit unvollständigem Erfolge, einer vor mehreren Jahren ohne Erfolg u. der 4. zu spät, nämlich erst 3 Tage vor Ausbruch der Pocken. Aus diesen Thatsachen folgt, daß sogar die Wiederholung der Impfung nur dann sicher schützt, wenn sie von Erfolg begleitet ist, und wenn seit derselben nicht ein zu langer Zeitraum, jedenfalls nicht über 6—10 Jahre verflossen ist.

Die obigen statistischen Erhebungen und die bei der letzten Pocken-Epidemie gemachten Erfahrungen liefern den Beweis, daß künftigen Epidemien dieser schrecklichen Krankheit nur durch die allgemeine Ausführung der Schutzpocken-Impfungen in der Revaccination eine unübersteigliche Schwanke entgegengesetzt werden kann, und es ist erfreulich, daß die Einsicht von den wohlthätigen Folgen derselben immer allgemeiner wird, und die Vorurtheile gegen die Schutzkraft der Vaccine mehr und mehr schwinden.

Merseburg, den 24. Juli 1873.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

In Gemäßheit höherer Anordnung weise ich die Magistrate zu Schleuditz, Lützen, Lauchstädt, Schaffstädt, sowie die Ortsrichter des Kreises hierdurch an, schleunigst und mit allem Nachdrucke dafür zu sorgen, daß die Dünggruben, Cloaken und Aborte desinficirt werden. Die hierzu erforderlichen Ingredienzien, namentlich Desinfectionspulver, Carbonsäure und Chlorkalk sind in den Apotheken und auch sonst in verschiedenen Handlungen auf die leichteste Weise zu erlangen.

Die Gendarmerie des Kreises hat Auftrag erhalten, mir zu berichten, was in der nächsten Zeit geschehen ist.

Merseburg, den 12. August 1873.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Adressirung der Postsendungen nach größeren Orten.

Bei Postsendungen nach größeren Orten ist es dringend erforderlich, daß auf der Adresse die Wohnung des Adressaten möglichst genau angegeben werde. Auch ist es von Wichtigkeit, daß die Wohnungsangabe stets an einer bestimmten Stelle und zwar unten rechts unmittelbar unter der Angabe des Bestimmungsortes erfolge.

Zur Sicherung schneller Briefbestellung, mithin im eigenen Interesse der Correspondenten, wird hierauf wiederholt aufmerksam gemacht.
Berlin, den 2. August 1873.

Kaiserliches General-Postamt.

Ortsbriefbestellung in Berlin.

Behufs weiterer Verbesserung und Beschleunigung der Ortsbriefbestellung in Berlin wird der Stadtpostbezirk von Berlin fortan in 9 Bezirke, nämlich in einen mittleren Bezirk, welcher die in unmittelbarer Nähe des Stadtpostamtes in der Königsstraße belegenen Straßen umfaßt, und in 8 sich um ersteren gruppierende Bezirke eingetheilt.

Dieselben erhalten die Bezeichnung: C. (Central), N. (Nord), N. O. (Nordost), O. (Ost), S. O. (Südost), S. (Süd), S. W. (Südwest), W. (West), N. W. (Nordwest).

Durch diese Einteilung soll nach und nach ermöglicht werden, die auf den Eisenbahnen eintreffenden Briefpostsendungen den einzelnen Bestellsrevierern ohne Verührung der Central-Postanstalt zuzuführen und dadurch die Briefbestellung wesentlich zu beschleunigen. Ueber die zu den einzelnen neuen Bezirken gehörigen Straßen und Plätze ist ein Verzeichniß aufgestellt worden, welches bei jeder Postanstalt zur Einsicht ausgehängt ist.

Damit die Briefe u. schon vor der Ankunft auf den Bahnhöfen nach jenen Bezirken sortirt werden können, ist erforderlich, daß von den Absendern auf den Adressen hinter dem Ortsnamen Berlin die abgekürzte Bezeichnung des betreffenden Postbezirkes angegeben werde.

empfehlst **Neue Russ. Sardinien**
Emil Wolff.

empfehlst **Kieler Fettbücklinge**
Seiner. Schulze jun

F. Emmenth. Schweizer Käse,
neue Vollheringe,
- marinirte Heringe,
- Isländer Matjes-Heringe &
- saure Gurken

empfehlst **Herm. Löhr** am Markt.

Erdbeerpflanzen, vorzügliche Sorten, desgl.

Birnen zum Verspeisen, täglich frisch, offerirt billigt
C. Senschkel.

Rothwein à Flasche 5 Sgr.,
alter **Apfelwein** à Flasche 3 Sgr.
C. Senschkel.

bei **Zur bevorstehenden Herbstbestellung** empfehle ich den Herren
Landwirthen mein

Düngemittel-Lager

in allen gangbaren Artikeln — also auch **echt Norwegi-**
schen Fischguano — **completirt** und unter **Garanti-**
tie zu geneigter Berücksichtigung. — Die Abnahme kann von mei-
nem hiesigen Lager, sowie durch directe Verladung ab Dessau
oder Hamburg erfolgen.

Schleudig, den 12. August 1873. **Otto Ulrich.**

Der echte **Dr. med. Koch's**

Universal-Magenbitter

ist jedem **Magenleidenden** auf das Beste zu empfehlen.
Dieser **starke aromatische, Fräftige Magenbitter**
ist ein sehr **bewährtes Mittel** bei **schwacher Ver-**
dauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-, Un-
terleibs- und Magenbeschwerden, überhaupt allen
Verdauungsmängeln entsprechenden **Uebeln** und ent-
gegenwirkendes

Digestionsgetränk.

In allen Fällen, welche auf **Er Erschlaffung** und
Verschleimung der **Ernährungsorgane** beruhen,
kann seine Wirkung eine **sichere** genannt werden.

Für **Merseburg** hält Lager in Originalflaschen à 10
Sgr. Herr **H. Walbe.**

Goldfische

in allen Größen und Farben sind wieder eingetroffen bei
Emil Wolff.

Destillation

von

Heinr. Schultze jun.

Hiermit empfehle:
feinsten **ostind. Ingber-Liqueur,**
Danziger Tropfen, grün,
ff. Pfeffermünz-Liqueur,
Boonecamp.

Zur Tagesgeschichte
der

Parai'schen Klostermittel.

Herr **A. Schneider,** Einz. a. Nrh., berichtet unterm 4./2. 73.
über die **Parai'schen Klostermittel:** „Ich habe in den letzten Tagen
eine wohlthätige Wirkung auf meinen Magen und meinen schwachen
Körper wahrgenommen“ u.

Herr **Stommel** in **Lagenfeld** berichtet unterm 7./2. 73. über
die **Parai'schen Klostermittel:** „Die Wirkung ist eine außerordentlich
günstige zu nennen“ u.

Herr **Schulvicar Koch** in **Serkenrode** bei **Meschede** berichtet
unterm 4./2. 73.: „Der **Maurer Casp. Mengenbach** ist schon voll-
ständig auf der Besserung begriffen. Ich werde Ihnen den ganzen
Erfolg später mittheilen“ u.

Herr **Ferd. Steinhaus,** **Heidhoff** bei **Hemscheid** berichtet
unterm 8./2. 73. über die **Parai'schen Klostermittel:** „Es freut mich,
Ihnen schreiben zu können, daß eine vollständige Besserung in meiner
Krankheit eingetreten ist“ u.

Zur besseren Einführung der **Briquettes,** wie zur Erleich-
terung der ersten Versuche verkaufe ich von meinem Hause aus
den Centner oder 125 Steine für 12 Silbergroschen.
Merseburg, den 27. Juli 1873.

Julius Thomas am Neumarkt Nr. 862.

Brustsyrup.

Ein Hausmittel,
keine Medizin,

bestehend nur aus unschädlichen aber die **Brust-Organen** erquickenden
und heilenden Kräutern, bekannt seit über 20 Jahren bei **Allen**
durch Erkältungen u. v. vorgekommenen **Sals- und Brustleiden.**
In **Paris 1867 prämiirt** ist stets zu haben in **Merseburg**
bei Herrn **Gustav Lots.**

Knauer's

Kräuter-Magenbitter,

von Aerzten warm empfohlen, ist zu beziehen durch
Emil Wolff in **Merseburg,**
Heinrich Nessler in **Schafstädt.**

Von jetzt ab ist nur **jeden Dienstag**
frisches Lichtbier in der **Stadtbrauerei**
zu haben.

Apfelsinen

in der Conditorei von **Karl Adam.**

Dachpappe offerirt billigt

C. Seyne, **Eselsplatz 707.**

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewähr-
ten und anerkannten priv. Specialitäten: **Dr. Bor-**
chardt's Kräuterseife à 6 Sgr., **Dr. Suin de**
Boutemart's Zahnpasta à 12 u. 6 Sgr., **Dr. Har-**
tung's Chinارينden-Oel à 10 Sgr., **Dr. Koch's**
Kräuterbonbons à 10 u. 5 Sgr., **Dr. Hartung's**
Kräuterpomade à 10 Sgr., **italien. Honigseife** à 5
u. 2 1/2 Sgr. und **Prof. Dr. Lindes** veget. Stangen-
pomade à 7 1/2 Sgr. sind echt und in bester Qualität
vorräthig für **Merseburg** bei

Friedr. Stollberg.

Dresch-Maschinen

neuester, bewährtester Con-
struction, dreschen pro Stunde
so viel, als 3 Drescher in
einem Tage, von **Thaler 60.**
an **u.** unter Garantie und
Probezeit.

Ph. Mayfarth & Co.,
Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus **FRAY-EBRTOS** (Süd-Amerika).

Höchste Auszeichnungen bei den Ausstellungen
Paris 1867 — Havre 1868 — Amsterdam
1868 — Moskau 1872 — Lyon 1872 —
Paris 1872.

Nur echt wenn jeder Topf untenstehende
Unterschriften trägt und auf der
Etiquette der Name **J. v. LIEBIG,**
in blauer Farbe aufgedruckt ist.

J. Liebig

M. J. Hanke

Engros-Lager bei den Correspondenten der Ge-
sellschaft Herren

Brückner, Lampe & Comp.
in **Leipzig.**

Zu haben in **Merseburg:** **Hofapotheker Schna-**
bel, in **Querfurt:** **J. E. Biemer** und **Apoth.**
Neumann.

Gute Strohseile, sowie **Schilfseile** sind stets
zu haben bei
L. Bruchhorst,
Aken a. Elbe.

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg. Dünger-Lager von **Hugo Eichhorn** hier

nach den vorgelegten gemischten Analysen.
Aufgeschlossener Peru-Guano, 9,25 % Stickstoff und 9,45 % lösl. Phosphorsäure,
 do. do. 9,59 % . . . 9,52 %
Superphosphat aus Baker-Guano, 19 % lösl. Phosphorsäure,
 do. „ **Knochenkohle**, 13,20 %

Das Lager des Herrn Eichhorn wird von uns von Zeit zu Zeit nach den Büchern und Facturen rüchlich der Bezugsquellen und der Analysen revidirt. Das jetzt **sehr reiche** Lager ist in den Stand gesetzt, jeden Auftrag der Herren Landwirthe effectuiren zu können.
 Merseburg, den 11. August 1873.

Der Vorstand
 des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
 Zehe. Schottelius. Cashe.

Grosser Ausverkauf.

In Merseburg nur 1 1/2 Tag, von Montag früh bis Dienstag Nachmittag, im Hotel zum Hahn. Zu ganz fabelhaft billigen und festen Preisen.
 Festgestützte Damenstrümpfe, 3 Stück 4 u. 5 Sgr., gefüchte festantige Damenstrümpfe, 2 oder 3 Stück 5 Sgr., gefüchte Strümpfe und Doppelfüßpen, Paar 3 und 4 Sgr., feine Strümpfe mit Krage, Garnitur 5, 6, 7 1/2 u. 10 Sgr., Zwirn-Batisttücher mit herrlich schönen Bordüren, 3 Stück 5 Sgr., elegante Stepp-Bordüren-Röcke, Stück 2 1/2 Thlr., große Velour- und Ripstischdecken, feine Alpacastrümpfen, 17 1/2 Sgr., rein seidene Damen-Gachenez 17 1/2 Sgr., feine Tüllstrümpfen, Stück 5 Sgr., elegante Spitzen-Jabots, 7 1/2 — 22 Sgr., seidene Schleier, Stück 3 u. 4 Sgr., weiße Mulldecken, Stück 2 1/2 Sgr.
 72 Bogen vorzüglich satiniertes Briefpapier für 5 Sgr., 100 Stück gummirte Brief-Couverts 2 1/2, 3 1/2, und 5 Sgr., Feder-Weisfeste, 12 Stück 5 Sgr., engl. Stahlfedern in den besten Nummern, sehr billig, practische Federhalter, pro 12 Stück 2 u. 3 Sgr., Kupfer-Schablonen, 24 Buchstaben nebst allem Zubehör, pro Stück 5 Sgr., Guttapercha-Staub- und Fritzenkämme, Stück 2 u. 2 1/2 Sgr., Patent-Hemdenstrümpfe, 3 Dbd. 1 1/2 u. 2 Sgr., Beutel-Portemonnaies (doppelt Leder), Stück 3 Sgr., hochelegante Briefmappen für die Hälfte des Werths, lange Fetten, Stück 5 Sgr., Talmtafeln sehr billig, Mantelstrümpfe, Paar 1 1/2, 2 1/2, und 5 Sgr., Krage- und Chemisestrümpfe, Herren-Gravatten von Seidenrip, 2 Stück 5 Sgr., Herren-Bindestrümpfe von dreifach gelegtem Rip, Stück 4 1/2 und 5 Sgr., schwarze Damenstrümpfe, Garnitur 5 Sgr., Jett-Garnituren in kunstvoller Ausführung, 10 u. 12 1/2 Sgr., rein wollene Wäselfücher für 15 u. 22 1/2 Sgr. — Jett-Armbänder und Jett-Medaillons äußerst billig. — Sehr elegante Damen-Gürtel, per Stück 17 1/2 Sgr. Practische Kindertücher, 3 Stück 4 Sgr. Cigarrentaschen, Nadel-Accessoires. Wiener Theelöffel, 3 Stück 2 1/2 Sgr. Wiener Eßlöffel, 3 Stück 4 Sgr. Große Photographie-Albums, sehr billig.
 In Merseburg nur von Montag früh bis Dienstag Nachmittag im Hotel zum Hahn, 1 Treppe.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft (Domicil Berlin).

Den Herren Landwirthen offeriren wir zur bevorstehenden Saison billigt unter Garantie des Gehalts:

Baker-Guano-Superphosphat	18 — 20 %	} leicht lösliche Phosphorsäure.
do.	15 — 17 %	
Knochenasche	15 — 16 %	
Knochenkohlen	14 — 16 %	
do.	11 — 13 %	

Chemische Fabrik & Glashütte, vormals **Louis Neudeck & Co.**,
 Actien-Gesellschaft am Bahnhof Corbetta.

Die im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit begründete Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat ihren 42. Jahresbericht und Rechnungsabschluss veröffentlicht, nach welchem die Geschäftsergebnisse des Jahres 1872 wiederum in jeder Beziehung als **überaus günstig** zu bezeichnen sind.
 Es gingen ein: 3,620 Anträge mit . . . 5,301,760 Thln. Verf. Summe.
 Mitgliederbestand: 19,061 Personen mit . . . 24,882 380 . . .
 Prämien-Reservefonds: . . . 3,332,162 . . .
 Vertheilbarer Ueberschuß: . . . 786,124 . . .

Dividende für 1874: 34 %.

Neben ihren reichen vorzugsweise in mündelsichern Hypotheken angelegten Fonds gewährt die Gesellschaft durch das Princip der **Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit.**
 Durch die unverfüzte Vertheilung der Ueberschüsse als Dividende an die Versicherten werden die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maas der Billigkeit vermindert.
 Die Aufnahme geschieht **kostenfrei**, die Auszahlung der Versicherungssummen schnell und ohne jeden Abzug.
 Nähere Erläuterungen werden bereitwillig erteilt und Versicherungen von **100 bis 20,000 Thlr.**, zahlbar beim Tode oder bei Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters, unentgeltlich vermittelt die Gesellschafts-Agenten:

Aug. Rindfleisch, Auct. Commissar in Merseburg,
W. Schneider in Querfurt,
Moriz Walter, Apotheker in Schraplan,
Przywiecki & Krüger in Weißenfels.

Landwirthschaftliche Schule Marienberg

zu Helmstedt (Herzogthum Braunschweig).

Anfang des Winterhalbjahrs **14. October.**

Die Schule ist mit allen Erfordernissen einer höheren Lehranstalt ausgestattet. Auskunft erteilt

Dr. R. Weidenhammer,
 Herzogl. Braunsch. Director.

Summithran

von **A. Schlüter** in Halle a. d. S.

Kann ich Jedermann aus zweijähriger Erfahrung als das **beste Mittel** empfehlen, um jede Art Leder schuhwerk weich und geschmeidig, sowie auch wasserdicht zu machen.
 Langensalza, den 15. Februar 1873.

G. Branntner,

Director der kleinen Kinder-Bewahranstalt.

In Flaschen à 3 und 6 Groschen bei Herrn Gustav Lots in Merseburg.

(Hierzu eine Beilage.)

beste Nachricht mit Freuden aufnehmen und Hrn. Kähler willkommen heißen. — Ferner wird das Lebensbild „Die Spigenkätigin“, welches im vorigen Jahre in Berlin ein Haupt-, Zug- und Kassenstück war und aller Orten großes Aufsehen erregte und das jetzt in Berlin täglich gegebene Sensationsstück: die neue Magdalene nächstens in Scene gehen. Es wird also noch so Manches Schöne geboten, bevor der Sommermuseumpel seine Hallen schließt. —*)

Börse: Versammlung in Halle.

Halle, den 14. August 1873.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen.
 Oesterreichische Silbergulden 92½ schwer anzubringen.
 Weizen 1000 Kilo alter und neuer 92 — 98 *sch* bez.
 Roggen 1000 Kilo fest und höher, alter und neuer nach Qualität 67 — 71 *sch* bez.
 Gerste 1000 Kilo mehr als bisher angeboten, gute courante Sorten bis feine Chevalier 63 — 67 *sch* bez. (56 — 60 *sch* p. 150 Pfd. V), geringere Sorten billiger.
 Hafer 1000 Kilo unverändert 56 — 59 *sch* bez. (33½ — 34½ *sch* p. 100 Pfd. V).
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo sind nicht gehandelt worden.
 Kartoffeln Speise- 1000 Kilo 25 *sch* bez.
 Heu 50 Kilo 1¼ *sch* bez.
 Langstroh 50 Kilo 19½ *Gr.* bez.

Die überaus großartigen Erfolge

der Kuren beweisen die Nützlichkeit der Schrift: **Die Paraischen Klostermittel** in ihrer segensreichen Wirkung auf den menschlichen Organismus, von P. Dr. Oberwy. Das Werk ist in jeder guten Buchhandlung zu haben. Gegen Einsendung von 6 Gr. in Briefmarken auch franco zu beziehen von der Verlagshandlung von C. Wintermeyer in Duisburg a. Rh.

Zur Warnung. Noch leiden wir unter der Guldenkalamität, nachdem um des Agio's willen verschiedene Firmen Deutschland mit österr. Silbergulden überflutheten, und schon wieder — wie aus Braunschweig geschrieben wird — sind besonders Magdeburger und hannoversche Firmen außerordentlich thätig, Zehnthalernoten der sogen. „luxemburgischen Nationalbank“ in Umlauf zu bringen. Als diese „Nationalbank des Großherzogthums Luxemburg“ gegründet wurde, verwehrt das Reichskanzleramt diesem Papier sofort den Eingang in Elsaß-Lothringen; leider sind diese Abwehrmaßregeln nicht auf das ganze Reich ausgedehnt. Die „internationale Bank in Luxemburg“ hat, um Verwechslungen zu verhüten, ein Circular an ihre Correspondenten veröffentlicht mit der Erklärung, daß sie die Noten jener „Nationalbank“ nicht in Zahlung nehmen könne. Man hüte sich also vor Annahme der erwähnten „Zehnthalernoten der Nationalbank des Großherzogthums Luxemburg“; das wird das beste Mittel sein, um den abermaligen Versuch deutscher Bankiers, zum Schaden des Publicums sich selbst zu bereichern, zu vereiteln! (Hall. Stg.)

Die Korallenfischerin von Torre del Greco.

Novelle von Arthur Stahl.

(Fortsetzung.)

Die Ziege hatte sich von dem goldenen Candelaber losgerissen und sprang herbei, vielleicht war sie eifersüchtig. Sie senkte den zierlichen Kopf wie zum Stoß, und versuchte, sich zwischen die Beiden zu drängen. Chiara wehrte sie mit der Hand ab, der Kranke lagte. Wie zauberische Musik drang der silberne Laut in das Ohr des Mädchens. Es war der Klang der Gesundheit und Jugend, so süß für die Liebe. Sie sah ihn voll Entzücken an. Das fast Ueberirdische seiner Schönheit, welches ihr jagende Ehrfurcht eingeflößt hatte, war einem irdischen und ihr verständlicheren Ausdruck geworden, seine geisterbleichen Züge waren von einem milden Roth angehaucht, aus seinen Augen strahlte Gluth und Hoffnung. Secunden schienen wonnenvolle Ewigkeiten...

Plötzlich suchte der Kranke wie unter einem scharfen Schmerz und führte die Hand nach dem Herzen. Todtenblässe bedeckte seine Stirn, ein heftiger Husten und von den bläulichen Lippen rann ein Tropfen Blut.

Das Mädchen starrte voll Entsetzen auf die Veränderung in seinen Zügen, welche ihr kurzes Glück begrub; einige Augenblicke zu sehr vom Schreck gelähmt, selbst um nach Hülfe zu rufen. Dann mit der einen Hand ihn unterstützend, griff sie nach der Glocke. Der Bruder und die Diener stürzten herein. Chiara und ihre Gesährtin wurden hinausgedrängt, und der Uebergang vom höchsten Glück zum höchsten Schmerz war so jäh, daß ihre Füße schwankten und sie die klare Besinnung verlor. Sie sank auf dem Vorplatz neben der Ziege nieder, und ihren Hals umklammernd, schluchzte sie heiß und verzweifelt.

Eine Hand legte sich nach einer Weile schmeichelnd auf ihren Nacken, es war die des jungen Türken, der schon bei ihrer Ankunft versucht hatte, sie zu lieblosen.

„Bleib die Nacht mit der Ziege, Chiara,“ sagte er, „hier ist Raum genug, der Kranke könnte Deiner bedürfen.“

„Nein, sie kann nicht bleiben,“ sagte rauh die Stimme eines

andern Mannes, welcher die Treppe hinaufgestommen war, „Ihr müßt Euch eine andere Ziege bestellen, denn unsere Korallenbanken liegen zur Abfahrt bereit.“

Das Haus in Torre del Greco.

Bei den Worten des Mannes, welche jäh in ihr Ohr drangen, war das Mädchen fast eben so bleich geworden als der junge Kranke, um dessen Seiten der Todengel flatterte. Sie hatte ihn starr angesehen, als verstände sie ihn nicht, und doch konnte die Boischaft ihr nicht neu sein, enthielt nur längst Bekanntes. Aber das arme Kind war davon wie von einem Wetterstrahl getroffen, weil ihr selbst, seitdem das Leben völlig neu, ihr Denken, Empfinden und Hoffen plötzlich ein völlig anderes geworden war. Weil sie verändert war, sah sie alles verändert; so färbt unser Empfinden die Augengläser, durch welche wir die Welt betrachten. Der Mann, welcher das Urtheil über sie gesprochen hatte, ließ ihr indessen wenig Zeit, sich zu weigern oder zu reden, er zog sie mit Haß sich nach, die Treppe hinaunter, und sie fühlte jetzt noch nichts klar, als das unermeßliche Widerstreben, ihm zu folgen. Aber war sie nicht täglich denselben Weg gekommen, war sie nicht täglich freiwillig nach Torre del Greco zurückgekehrt? Ja, aber das war ein glückseliges Gesehen, wo sie noch auf ein Morgen hoffen durfte, das hieß noch feil sein vor dem ersten Kuß! Sie konnte noch wollen, sie konnte noch fliehen, sie ahnte nur, was sie jetzt wußte, daß sie nämlich seit lange nur von einem Gedanken, nur von der Stunde des Tages, wo sie ihn sah, bis zum andern, gelebt hatte. Und je klarer sich ihr dieses Geheimniß enthüllte, desto angstvoller betrachtete sie den Mann, der jetzt schnellen Schrittes an ihrer Seite auf der Chiaia dahinging. Man konnte sich keinen charakteristischeren Gegenstand denken, als zwischen diesem und dem jungen Muselman. Auch dieser war jung, ja schön, und man hätte denken sollen, für das neapolitanische Mädchen mußte dieses Bild mehr Farbe haben als jenes des bleichen Fremden. Er war von echt neapolitanischer Race, klein, von gedrungener Gestalt und üppiger Kraft der Glieder. Er war dunkel wie Bronze, und ein dichtes Gelock von schwarzem Haar wogte mächtig um die niedere Stirne. Seine Lippen waren sinnlich und begehrend, alles in ihm zeigte Ueberfülle von Jugendkraft. In seinen Augen loderte ein düstres Feuer, das schlimme Wunden schlagen konnte, wenn Leidenschaft es entzündete.

Chiara hatte sich immer vor diesen Augen gefürchtet, und doch hatte er sie immer geliebt, und doch schienen ihre Persönlichkeiten von einer gewissen Aehnlichkeit. Aber das Gleiche zieht nicht das Gleiche an in der Liebe, vielmehr scheint das Fremde eine besondere Anziehungskraft zu üben, und das Mädchen zitterte unter der Macht dieses geheimnißvollen Geseges. Ihr Gang war einsilbig. Ebenso unbekümmert um die wogende und elegante Welt des Corso, wie früher Chiara allein, schritten sie nun zusammen daran vorüber. Offenbar war etwas zwischen ihnen, das sie noch nicht zu berühren wagten und das doch keinem anderen Ideengang Raum ließ.

Sie passirten den öffentlichen Garten, den Platz und Santa Lucia.

O dolee Napoli

O suol beato

sangen die Kinder. Die Augen des Mädchens füllten sich mit Thränen, sie sah zurück. Die Chiaia war verschwunden, das Haus längst nicht mehr sichtbar und ihr kurzes Glück — wofin, wohin?

Ihr Weg wurde heiß und staubig, sie gingen auf der zerbröckelten Lava des Vesuvius, welche das todt Land in seiner Umgebung meilenweit bedeckt. Vor ihnen lagen die Massen des unheilvollen Vulkans, dessen Rauchsäule die innere, ewig Verderben drohende Arbeit verkündete, nur hinter Mauern winkte zur Rechten am Meer freundlich das Grün der Gärten, die steinharte Kruste der Lava, welche Herkulanum bedeckte, ließ keine Vegetation rings umher aufkommen. Plötzlich wurde ihnen die Bucht sichtbar, welche das Meer bei Torre bildet, eine Flottille von Fischerbarcken füllte sie, es waren die dreihundert Korallenboote, welche sich zu ihrer fünfmonatlichen Fahrt bereit hatten. Bei diesem Anblick brach der junge Neapolitaner quers das Schweigen, welches so unnatürlich für das gesprächige Volk des Südens ist.

„Wißt Du mit mir zum Padre gehen, Chiara, damit er uns copulire, bevor wir die Reise antreten?“

Das Mädchen wurde bleich wie der Tod. Der Schreck, welchen sie bei dieser Frage empfand, war so groß, daß sie nicht sogleich eine Antwort fand. Und doch hatte sie dieselbe erwarten müssen, denn keine Eva'stochter, und sei sie noch so unbefangen, bleibt in Zweifel über die Gefühle, welche sie erweckt. Aber sie war noch nie so klar, so brüel an sie gerichtet worden, mit jedem Tage, der sie tiefer in ihr eigenes Herz blickten ließ und zu dem Fremden zog, hatte sie dieselbe mehr gefürchtet, angstlicher vermieden, und jetzt wurde sie ausgesprochen in einem Moment, wo sie lieber den Tod erduldet als in dieses Verlangen gewilligt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag den 17. August e.

Brunnenfest in Ranchstädt.

Die Königl. Badedirection.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt.